

Inhaltsverzeichnis

I. Situationsanalyse.....	2
Wo steht unsere Schule heute?	2
SWOT-Analyse (in Kurzform).....	2
Kulturelle Strukturen an der Schule	3
Kulturelle Akteure am FSG.....	4
Wo werden Kunst und Kultur im Schulalltag sichtbar?	4
Angebote	4
Dokumentation der Kulturschule 2020	5
Kulturelle Ausprägung und Durchdringung der Fächer (Stand 06.2018).....	6
Kooperationspartner im Bereich Kultur.....	7
Wirtschaftliche Kooperationspartner	8
Qualitätsmanagement	8
II. Vision.....	9
Wie soll das Friedrich-Schiller-Gymnasium Ludwigsburg in Zukunft als Kulturschule aussehen? .	9
III. Zielerklärung.....	10
Was möchten wir bis wann erreichen?	10
Ebenen der Implementierung.....	11
Akteure und Organisation.....	12
IV. Maßnahmenplan	12
Aktionsplan (Maßnahmen und Akteure; siehe auch III.)	12
Zeitplan und Budget.....	12
Verantwortungsbereiche und Handlungsfelder.....	13
Zielkategorien (ZK).....	13
Ziel- und Maßnahmenkatalog:.....	14
V. Reflexion.....	16
Erfahrungen und Evaluation	16
Modifizierungen in der Zukunft.....	17
VI. Aktivitäten + Partner.....	18
Impressionen	18
Danksagung	46
Impressum	46
VII. Anhang/Materialien	46
SMART-Vorlage.....	47
Aktionsplan-Raster	48

I. Situationsanalyse

Wo steht unsere Schule heute?

Das Friedrich-Schiller-Gymnasium Ludwigsburg (FSG) ist das Heimatgymnasium Friedrich Schillers und stellt gegenwärtig mit rund 870 Schülerinnen und Schülern sowie 92 Lehrkräften (inkl. Referendare) das drittgrößte Gymnasium in Ludwigsburg dar. Kinder und Jugendliche, die ihre Wurzeln in über 70 Nationen haben, besuchen unsere Schule. Seit dem Schuljahr 2015/16 ist das FSG eine von heute 25 zertifizierten Kulturschulen in Baden-Württemberg - das ist Ehre und Herausforderung zugleich. Bei der Bewerbung zur Kulturschule 2020 stimmten die Schulkonferenz und die SMV geschlossen für die Kulturschule. In der Gesamtlehrerkonferenz gab es 77 Ja-, eine Nein-Stimme und sechs Enthaltungen. Seit 2011 arbeitet das FSG verstärkt mit kulturellen Kooperationspartnern zusammen. Seit 2013 gibt es einen Kulturbeauftragten. Für uns stellt die kulturelle Bildung das wichtigste Instrument zur gelungenen **Integration** und sozialer sowie **kultureller Teilhabe** von Kindern und Jugendlichen dar, die einen Migrationshintergrund haben bzw. aus sogenannten "bildungsfernen Familien" stammen. Kultur und Ethik spielen im Schulleben seit einigen Jahren eine wichtige Rolle. Doch erst mit der Zertifizierung zur Kulturschule erfolgte eine allmähliche Institutionalisierung der kulturellen Bildung. Ein Problem hinsichtlich der Weiterentwicklung stellt sicherlich das Zeitbudget des Kollegiums dar. Nahezu alle bisherigen Maßnahmen konnten nur durch den persönlichen Einsatz der Lehrkräfte möglich werden. Wie an allen Schulen Baden-Württembergs kann es keine - der Wichtigkeit des Projekts angemessene - zeitliche Ausstattung mit Deputatsstunden geben.

SWOT-Analyse (in Kurzform)

<p>STRENGTHS (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was läuft gut? <i>Kooperationen, Fundraising, Projekte</i> • Was sind unsere Stärken? <i>Einsatz, Tradition, Standort</i> • Worauf sind wir stolz? <i>Tradition, Partner</i> • Was gibt uns Energie? <i>Der Wille zur Verbesserung, die Zukunftsvision</i> • Wo stehen wir momentan? <i>Teils in der Sicherungs-, teils in der Entwicklungsphase</i> 	<p>OPPORTUNITIES (Möglichkeiten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sind unsere Zukunftschancen? <i>Stärkere Vernetzung, Implementierung diverser kultureller Angebote</i> • Was könnten wir ausbauen? <i>Kultur im Regelunterricht</i> • Welche Verbesserungsmöglichkeiten haben wir? <i>Vernetzung, Beratung, Teamwork</i> • Was können wir im Umfeld nutzen? <i>Wissen und Kooperationen</i> • Wozu wären wir noch fähig? <i>Stärkere Institutionalisierung der Kultur</i> • Was liegt noch brach? <i>Vernetzung der Fächer, stärkere Institutionalisierung der Kultur im Alltag</i>
<p>WEAKNESSES (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist schwierig? <i>Zeitbudget, digitale Angebote</i> • Wo gibt es Barrieren? <i>Kosten, Räumlichkeiten, Corona-Pandemie</i> • Welche Störungen behindern uns? <i>Richtungsentscheidungen betr. der Dehnbarkeit des Kulturbegriffs</i> • Was fehlt uns? <i>Arbeitszeit, höheres Budget, Räumlichkeiten</i> 	<p>THREATS (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo lauern künftig Gefahren? <i>Zeitmanagement, Zielvereinbarungen</i> • Was sind kritische Faktoren? <i>Zielvereinbarungen bei der Implementierung</i> • Womit müssen wir rechnen? <i>Arbeitsbelastung, intensiveres Fundraising, Ausfälle durch die Pandemie</i>

Unsere kulturellen Aktivitäten können in drei Bereiche eingeordnet werden. 1. Die kulturellen Angebote mit außerschulischen Kooperationspartnern (teils in den Unterricht integriert), 2. die Implementierung kulturell-ästhetischer Bildung in den Regelunterricht und 3. die kulturellen Aktivitäten im Ergänzungsbereich des Schulcurriculums (Arbeitsgemeinschaften). Im ersten und dritten Bereich ist das FSG bereits heute hervorragend aufgestellt. Im zweiten Bereich befinden wir uns in der Entwicklungsphase und müssen Strukturen und Inhalte kreieren, die langfristig umsetzbar sind und institutionalisiert werden.

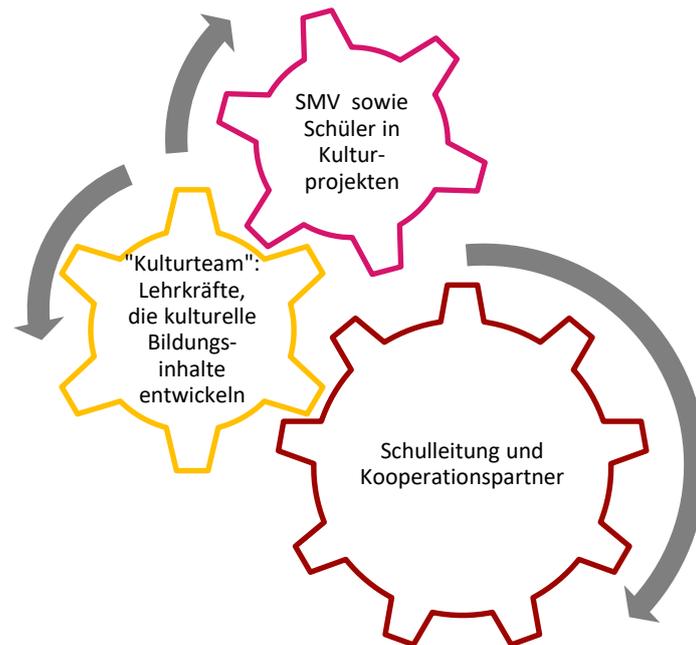
Kulturelle Strukturen an der Schule

Seit das Land Baden-Württemberg 2013 offiziell *Kulturbeauftragte* ernannt hat, verfügt auch unsere Schule über eine solche Stelle. Der Kulturbeauftragte baute und baut kulturelle Kooperationen mit kulturellen Institutionen sowie Künstlern auf, arbeitet mit Kultureinrichtungen der Stadt Ludwigsburg zusammen und betreibt Fundraising, um langfristige Kooperationen überhaupt erst zu ermöglichen. Innerhalb des Kollegiums ist er erster Ansprechpartner für kulturelle Projekte, die Finanzen im Kulturbereich, die Organisation des Kulturteams sowie für das Qualitätsmanagement der Angebote und Kooperationen zuständig. Dem Kulturbeauftragten obliegen hier speziell die Evaluation laufender sowie die Bewertung künftiger Projekte. Dazu gehören die Abwägung von Kosten und Nutzen, die Nachhaltigkeit und die Implementierung des Projektes/ der Maßnahme in das Fächer- und Schulcurriculum.

Sehr wichtig ist auch das Schulentwicklungsteam *F-S-G (Füreinander Schule gestalten)*, welches aus der Schulleitung, Vertretern des Kollegiums, Schülern und Eltern besteht. Diese Gruppe entwickelt neue Ideen der künftigen Ausrichtung der Schule und ist aus der ehemaligen Steuerungsgruppe, dem Innovations- sowie Kulturteam neu zusammengesetzt worden.

Die wichtigste Aufgabe des Kulturbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem Schulleiter besteht darin, möglichst viele Lehrkräfte und Fachschaften davon zu überzeugen, kulturelle Inhalte für den Unterricht (auch klassenübergreifend) zu entwickeln und diese bei ihren Bestrebungen zu beraten und zu fördern. Wir mussten die vergangenen Jahre feststellen, dass dazu auch dringend Impulse von außen nötig sind (u.a. durch die Kooperationspartner *Tinkertank* und *Kunstschule Labyrinth*) Auch die SMV macht sich ihre Gedanken zur Kulturschule und organisierte u.a. einen *Tag der Kulturen*. Weitere Ideen der Schülerschaft sind in der Planung. Die Zusammenarbeit zwischen den Kulturschaffenden und der SMV soll weiter vertieft werden.

Kulturelle Akteure am FSG



Wo werden Kunst und Kultur im Schulalltag sichtbar?

Wie eingangs bereits erwähnt, kann man das kulturelle Angebot des FSG in drei Bereiche gliedern.

1. Kulturelle Angebote von und mit außerschulischen kulturellen Institutionen und Künstlern
2. Kulturelle Bildung im Regelunterricht
3. Kulturelle Bildung im Ergänzungsbereich

Angebote:

Die auf der folgenden Seite aufgeführten Angebote geben einen kurzen Überblick über unsere Aktivitäten. Oftmals überschneiden sich Programme aus den Bereichen 1 und 2, da die kulturellen Programme, die wir mit unseren Kooperationspartnern verwirklicht haben, in den Regelunterricht eingebettet sind. Im Bereich des Regelunterrichts sind einige kulturelle Unterrichtsinhalte nur knapp dargestellt, da sie obligatorisch im Bildungsplan verankert sind. Dies trifft beispielsweise auf *szenisches Spiel* im Deutschunterricht oder Kulturgeschichte der Antike in Latein zu. Zudem bestehen Regelangebote wie das *Seminarfach Film* oder das Fach *Literatur und Theater* nahezu ausschließlich aus künstlerisch- kulturellen Unterrichtsinhalten.

Exkursionen zu kulturellen Einrichtungen sind in der folgenden Tabelle nicht explizit aufgeführt, da sie außerschulische Lernorte darstellen und damit in den Regelunterricht eingebunden sind.

Dokumentation der Kulturschule 2020

1. Kooperationen

- Theater als Fach (Klasse 5; Kunstschule Labyrinth)
- Innovationswerkstatt (Animation, Elektrizität, Technik in Kooperation mit Tinkertank)
- Tandem-Unterricht BK (Kunstschule Labyrinth)
- Module bei der Filmakademie Baden-Württemberg und im Kinderfilmhaus (Kl. 5-12)
- Filmprojekte mit der Filmakademie (Kl. 5-12)
- "Architektur macht Schule" mit der Architektenkammer Baden-Württemberg (Kl. 7-11; siehe auch 2.)
- Schauspielmodule mit der Akademie für Darstellende Künste (Kl. 10-12)
- Hip Hop und Lyrik (Tanz- und Theaterwerkstatt Kl. 11))
- Naturlyrik (Deutsches Literaturarchiv; Kl. 11)
- Kultur- und Kreativmanagement + Studienorientierung (Reinhold-Würth-Hochschule Künzelsau (Kl. 11/12)
- Technoseum Mannheim (Naturwissenschaften und Geschichte, Kl. 8)
- Popakademie: Vertonungs-Module (Kl. 11)
- Koop. mit der Stadtbibliothek
- English Drama Group (mit der Kunstschule Labyrinth)

2. Regelunterricht

- Obligatorisch: Kunst, Musik, Literatur & Theater, Seminarfach Film, Latein
- Theater Klasse 5
- Deutsch (Darstellendes Spiel, Lyrik, Opernbesuche, Theater, Musicals etc.)
- Fremdsprachen (Poetry Slam, Theater, English Drama); Englisch: Interkultureller Austausch mit Indien; Spanisch: Interkultureller Austausch mit Melilla/Nordafrika
- Französische Filmprojekte
- Naturwissenschaften (Koop. "Bürgertheater"; Technoseum/Unterrichtsmodule)
- "Architektur macht Schule" in Mathematik
- Geschichte und GK: Kulturgeschichte; Dokumentarfilm
- Seminarfach Soziales Engagement (auch Willkommenskultur)
- Kunst trifft Physik (Kunst, Physik in Kooperation mit der Kunstschule Labyrinth)
- Innovationswerkstatt (Physik, Kunst, MINT; siehe auch Kooperationen)

3. Ergänzungsbereich

- Musik: Eltern-Lehrer-Schüler-Chor,
- BigBand
- Chöre
- Musicals
- Film AG
- Theater AG's
- Impro-Theater
- Soziales: Streitschlichter, Stups, Paten
- Offenes Atelier
- Chinesisch-AG
- Schiller debattiert
- Schach-AG
- Fußball-AG
- Gymnastik und Tanz
- Kultur-AG
- Wissenschaftliches Arbeiten im Rahmen der Stadtgeschichts-AG
- Schiller Media
- Foto AG
- Weltethos AG

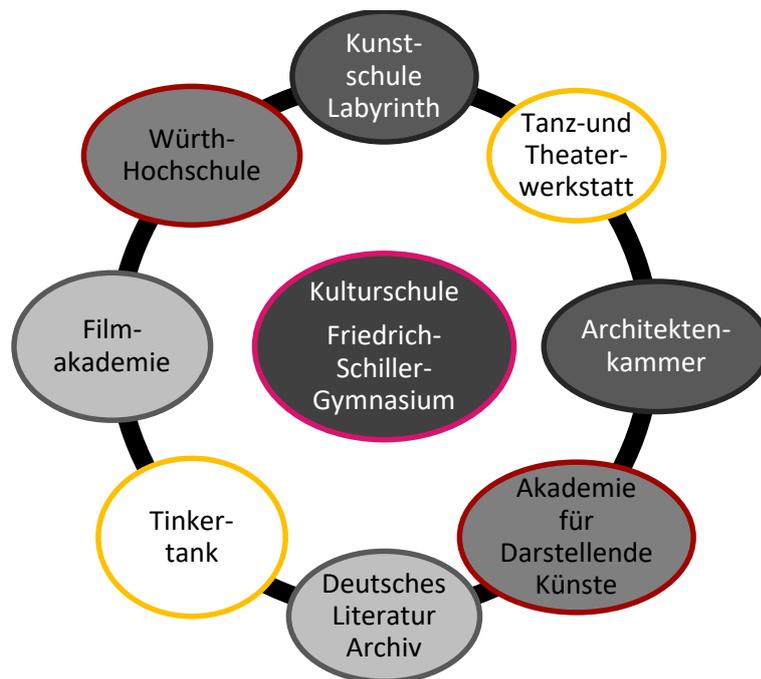
Darüber hinaus gibt es Aktivitäten und Einzelveranstaltungen im Bereich Kunst, Kultur und Sport wie z.B. den *Kulturabend* oder den *Kulturtag* der SMV. Die Arbeitsgemeinschaften präsentieren ihre Arbeit stets durch Aufführungen und Präsentationen – während der Corona-Pandemie auch oft digital. Im Jubiläums-Jahr (2020/21) fanden zudem einige kulturell-kreative Makerspaces digital statt.

Zur "Sichtbarkeit der Kultur" gehört auch die Internetpräsenz. Hier liegt ein Entwicklungsfeld unserer Kulturschule. Die Kultur muss hier noch sichtbarer gemacht werden. Für das Zusammenleben am FSG spielt auch unser Sozialprofil und die darin enthaltenen Angebote eine Rolle, damit die am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen angesichts kultureller Diversität einen respektvollen Umgang miteinander pflegen.

Kulturelle Ausprägung und Durchdringung der Fächer (Stand 06.2018)

Fach	Entwicklungsfeld	ausgeprägt	Stärker ausgeprägt	Voll entwickelt
Deutsch			x	
Englisch			x	
Französisch			x	
Spanisch		x		
Latein			x	
Russisch			x	
Geschichte			x	
Gemeinschaftskunde	x			
Geografie		x		
Mathematik		x		
Physik		x		
Biologie	x			
Chemie	x			
NWT		x		
Religion/Ethik			x	
Musik				x
Kunst				x
Sport		x		
Literatur/ Literatur und Theater				x
Seminarfach Film				x

Kooperationspartner im Bereich Kultur



Bei den meisten Kooperationspartnern - speziell jenen in Schulnähe - hat sich eine "Politik der offenen Türen" - etabliert. Auch ohne Termin kann man sich fast jederzeit besuchen, was die Abläufe sowohl entspannt als auch erleichtert. Alle Partner unterstützen mit großem Einsatz die Entwicklung hin zur Kulturschule. Regelmäßige Treffen sorgen für eine immer stärkere Vertiefung der Beziehungen und für die Institutionalisierung der Zusammenarbeit. Die von den Kooperationspartnern eingesetzten KünstlerInnen verfügen allesamt über eine pädagogische Grundausbildung. Neben diesen **Kooperationspartnern in kultureller Hinsicht** arbeiten wir auch mit Partnern im **Stiftungsbereich** und der **Wirtschaft** zusammen. Dies ist notwendig, um die Finanzierung der Kulturschule sicherzustellen. Der Kulturbeauftragte muss sich dabei um das Fundraising kümmern, um die weitere kulturelle Durchdringung der Schule und die damit einhergehende Etat-Ausstattung zu ermöglichen. Er erstellt und überprüft auch die Finanzierungspläne.

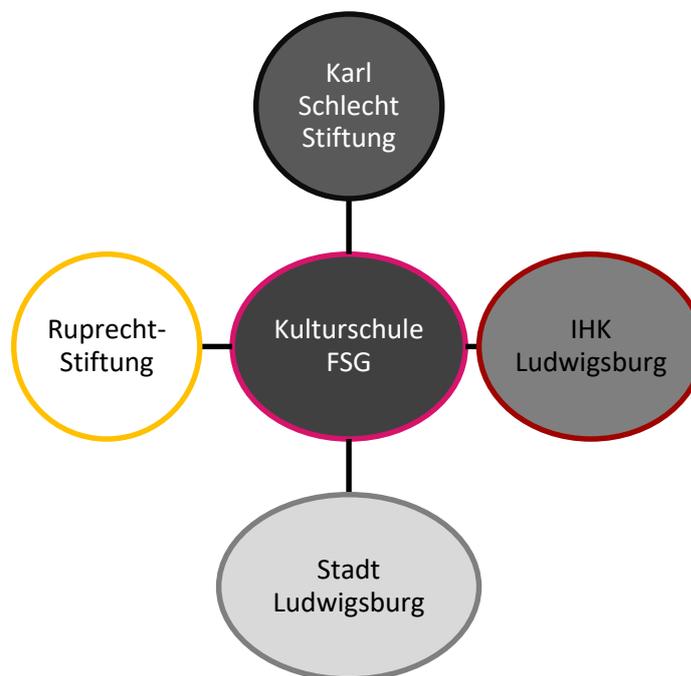
Das Budget für die Entwicklung der Kulturschule bis 2020 betrug bis zur Pandemie circa 30.000 Euro pro Jahr. Während der Pandemie wurde das Fundraising komplizierter. Ein Lichtblick stellt die angedachte Unterstützung der Stadt Ludwigsburg in Höhe von 10.000 Euro dar. Die unten aufgeführten wirtschaftlichen Kooperationspartner sind für uns auch in weiterer Hinsicht von hoher Bedeutung. Wir wollen unseren Wirtschaftsunterricht in Richtung Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Wirtschaftsethik (das FSG ist auch zertifizierte *Wirtschafts.Forscherschule*) entwickeln. Dafür ist ein intensiver Austausch mit unseren wirtschaftlichen Kooperationspartnern von elementarer Bedeutung.

Nicht zuletzt sorgen alle Kooperationspartner für wichtige Impulse von außen, welche die Sichtweise der Schule verändert.

Auch die Stadt Ludwigsburg spielt eine wichtige Rolle. Sie unterstützt das Schiller-Gymnasium auf dem Weg zu einer etablierten Kulturschule. Auch hier ist ein Austausch wichtig. Zudem hat das

FSG den *Kulturpreis* 2018 gewonnen. Beim *Bürgertheater* der Stadt durfte das FSG schon mehrmals mitwirken.

Wirtschaftliche Kooperationspartner



Qualitätsmanagement

Um sicherzustellen, dass die Entwicklung zur Kulturschule langfristig funktioniert und nachhaltige Erfolge sichert, ist ein funktionierendes Qualitätsmanagement von essentieller Bedeutung. So arbeitet das FSG im Kulturbereich mit der **SWOT-Analyse**, der **SMART-Regel** sowie weiteren Evaluationsinhalten und nutzt die **Qualitätsrichtlinien für Kooperationen aus dem Programm Kultur macht Schule** (http://www.bkj.de/fileadmin/user_upload/kultur_macht_schule/documents/KMS_Fachstelle/PDF/QMI_12_07_2007.pdf). Dies ist unabdingbar, um langfristig funktionierende kulturelle Inhalte zu entwickeln und den Aufwand, den Nutzen und die Nachhaltigkeit von Projekten zu bewerten. Das bezieht auch die Finanzen mit ein.

In Zukunft wird es wichtig sein, diese hohen Standards auch auf die noch folgenden Projekte zu übertragen. Hier lauert ein Stolperstein, denn einige Lehrkräfte, die für ihr Fach kulturelle Bildungsinhalte erst noch entwickeln, werden darin einen weiteren Arbeitsaufwand sehen. Evaluation und Qualitätsmanagement haben auch ihre Grenzen. So muss man sicherlich keine AG oder ein langfristig längst curricular verankertes Programm, welches stets gut funktioniert, ständig einer Evaluation unterziehen.

II. Vision

Wie soll das Friedrich-Schiller-Gymnasium Ludwigsburg in Zukunft als Kulturschule aussehen?



Unsere Schule hat als Wirkungsort Friedrich Schillers eine Tradition, die bis 1721 zurückreicht. Diese Tradition und das aufgeklärte Menschenbild Schillers verpflichten uns an diese Tradition anzuknüpfen. Der Leitspruch unserer Schule, der von unserem Namensgeber stammt, beschreibt, wie wir uns die Persönlichkeitsbildung unserer Schülerinnen und Schüler vorstellen: **"Keiner sei gleich dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten. Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich."**

Durch unsere Angebote, Programme und Projekte im Bereich der Kunst und Kultur wollen wir dieses Erbe Schillers kultivieren und die kulturellen und künstlerischen Zugänge nutzen, die am wirkungsvollsten zur ganzheitlichen Bildung unserer Kinder und Jugendlichen beitragen. Dazu passen die ethischen Werte seit der Aufklärung, die sich zuletzt als *Weltethos-Schule* manifestieren und die *Kulturschule* logisch ergänzen.

Ludwigsburg bietet jedoch mehr als Tradition. Es ist auch ein Zentrum des Wissens, der Technik und Innovation. Dafür stehen auch unsere Kooperationspartner wie die *Filmakademie*, die weltweit im Animationsfilm führend ist, oder die *ADK*, welche auch Themenbereiche aus den Naturwissenschaften aufnehmen. In der beispielhaften Kooperation mit *Tinkertank* verbinden wir Kunst und Kreativität mit technischen Innovationen, die unsere Schülerinnen und Schüler auf die digitalen Herausforderungen der Zukunft vorbereiten sollen. Unser neuer Fachklassentrakt entspricht ebenfalls den Anforderungen des 21. Jahrhunderts in Sachen Technik und Innovation. Durch Kunst und Kultur und die damit einhergehende Vertiefung der ästhetisch-künstlerischen Zugangsweise zur Bildung verbinden wir Tradition mit Innovation. Das Ziel dabei ist den Schulen am Wirtschaftsstandort der Region Stuttgart durch unseren kreativen und innovativen Ansatz ein modellhaftes Vorbild zu sei, was ein grundsätzliches Ziel der *Kulturschule 2020* darstellt. Im MINT-Bereich als zertifizierte *mint-freundliche Schule* verbinden wir Naturwissenschaften, Informatik,

Mathematik und Technik mit kulturell-ästhetischen Themen, welche einen kreativen Zugang zu den Fächern ermöglichen und das innovative Denken fördern sollen.

Auch im wirtschaftlichen Bereich setzen wir die ethischen Lehren Schillers fort, indem wir als *Wirtschaftsforscher!* der Wirtschaftsethik mehr Raum geben wollen. Mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg, dem Regierungspräsidium Stuttgart und der IHK Stuttgart arbeiten wir als Modellschule im Bereich der Studien- und Berufsorientierung. Mit der IHK Stuttgart entwickeln wir zusammen eine BOGY-App, die künftig allen interessierten Schulen und Firmen im Großraum Stuttgart zur Verfügung stehen und die Berufliche Orientierung erleichtern soll. Leider verzögert sich die Umsetzung durch die Pandemie.

Zusammengenommen ergibt das Bindeglied der kulturellen Bildung die ideale Symbiose aus **Tradition** (Standort, Schiller, Werte, Wissen, Gemeinschaft) und **Innovation** (Zugangsweisen zur Bildung, Technik-Standort, Digitalisierung, Kultur-Innovation, Kooperationspartner). Im Jahr 2020 war die erste Etappe des Zieles erreicht. Nach der Re-Zertifizierung und dem quantitativen Ausbau der Kulturschulen wird das FSG als Kulturschule der ersten Stunde Vorbild und Partner für 40 weitere Kulturschulen in Baden-Württemberg sein müssen.

III. Zielerklärung

Was möchten wir bis wann erreichen?

Das FSG soll durch kulturelle Bildung die Tradition des Standortes als Friedrich Schillers Heimatschule mit der Innovation für eine erfolgreiche Zukunft verbinden (siehe II.). Kultur konnte schon immer Brücken schlagen. Zusammen mit unseren räumlich nahen Kooperationspartnern und der Stadt Ludwigsburg wollen wir die Grenzen der Schule aufsprengen, und die gesamte Innenstadt (die wichtigsten Kooperationspartner liegen alle im Umkreis von maximal 10 Minuten zu Fuß) zum Wirkungsort der Schule machen. Das traditionsreiche und historische Stadtzentrum soll ein selbstverständlicher Teil davon sein, indem es noch stärker als bisher schon zum Ort des Lehrens und Lernens und dem natürlichen Umfeld des FSG wird. Dies wäre dann wahrlich eine *Kulturschule*, die den Herausforderungen der Zukunft durch Innovation und Kooperation gewachsen ist.

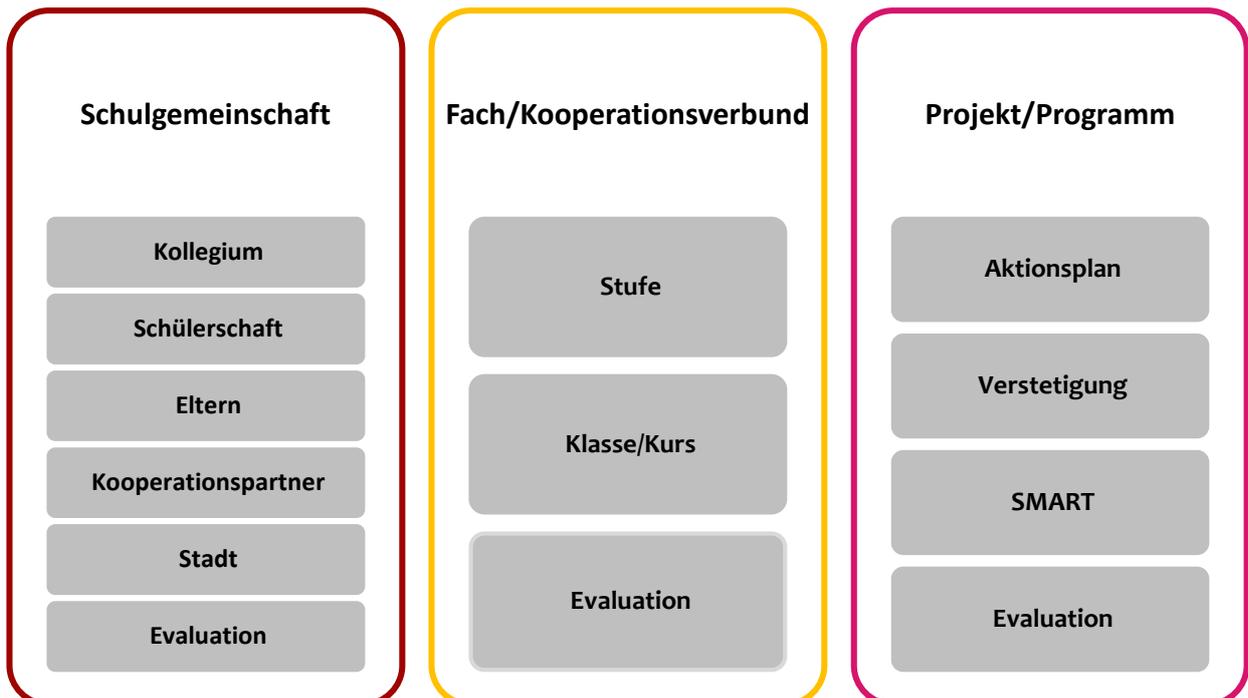
In Verbindung mit unserem Sozialprofil als *Weltethos-Schule* und dem technischen Part als *MINT-Schule*, kann die Kulturschule in Zukunft unsere Kinder wirklich zum innovativen Denken führen. Der Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die Wirtschaftsethik (Wirtschaftsforscher-Programm) sorgen dafür, dass wir in zukünftig ethisch verantwortungsbewusste Jugendliche in die berufliche Laufbahn entlassen wollen. Verantwortung können diese in unserer Schülerfirma übernehmen. Sich komplementär ergänzend sollen dann Kultur und Ethik von Klasse 5 bis zur Studien- und Berufsorientierung in der Kursstufe erkennbar sein. Wir hoffen bis zum Jahr 2025 diesen Meilenstein bewältigt zu haben.

Bis dahin müssen wir die Handlungsfelder (siehe Maßnahmenplan) institutionalisieren. Unsere Maßnahmen und Ziele müssen wir in vier Bereiche, die Zielkategorien (ZK) auf dem Weg zur Kulturschule, einteilen.



Ebenen der Implementierung

Wenn ein kulturelles Projekt/Angebot erprobt wurde und verstetigt werden soll, muss als nächste Stufe die Integration in ein Unterrichtsfach (stufenbezogen) oder einen Kooperationsverbund erfolgen. Verläuft auch die Ausweitung erfolgreich, kann es künftig in das kulturelle Schulcurriculum übertragen werden. Auch hier wird mit der SMART-Regel gearbeitet.



Akteure und Organisation

Die Lehrkräfte und die Schülerschaft sowie die Kooperationspartner sollen kulturelle Bildungsinhalte entwickeln. Künftig soll auch die Elternschaft verstärkt einbezogen werden. Dafür stehen Aktions- und Maßnahmenpläne sowie das SMART-Projektmanagement zur Verfügung. Gerne können sich auch mehrere Akteure in Teams zusammenschließen oder auf Kooperationspartner zurückgreifen. Auch Institutionen wie das Team *Füreinander-Schulegestalten (F-S-G)* werden von der Schulgemeinschaft in die Planung und Durchführung eingebunden. Die gesamte Koordination und die Budgetierung laufen beim Kulturbeauftragten zusammen. Im Zweifelsfall muss er zusammen mit der *Schulleitung* abwägen, ob ein Projekt sinnvoll ist.

IV. Maßnahmenplan

Aktionsplan (Maßnahmen und Akteure; siehe auch III.)

Um einen Ziel- und Maßnahmenkatalog zu erstellen, ist es wichtig, dass in einem Aktionsplan (siehe Anhang) Maßnahmen und Akteure sowie die Projektidee erstellt werden. Nach Einbringung der Projektidee wird ein SMART-Projektmanagement-Raster (siehe Anhang) ausgefüllt. Die diversen Aktionspläne werden dann gebündelt und im oben erwähnten Zielkatalog verarbeitet. Diese Vorgehensweise und die Materialien wurden bereits erfolgreich im Kulturagentenprogramm erprobt und stehen unter www.kulturagenten-programm.de unter *Erstellung eines Kulturfahrplans* zum Herunterladen bereit. Die Dokumente für das Qualitäts- und Projektmanagement und den Aktionsplan kann man auf der Internetseite der *Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ)* ebenfalls finden.

Beim Kulturbeauftragten gehen die Aktionspläne ein und werden im Zielkatalog eingefügt. Die Erstellung des Zielekatalogs unterliegt einer fortwährenden Modifizierung und Reflexion. Oberstes Gebot stellen die kulturelle Nachhaltigkeit, Verstetigung und das Aufwand-Nutzen-Verhältnis dar.

Zeitplan und Budget

Die Aufstellung des Kulturetats fällt wie das Fundraising in den Verantwortungsbereich des Kulturbeauftragten. Bis zum Jahr 2020 standen jährlich rund 30.000 Euro zur Verfügung. Seit Beginn der Pandemie ist die Summe leider geringer. Diese Mittel werden primär für verstetigte und nachhaltige Kulturprogramme verwendet. Ein großer Anteil der Summe fließt zu den zahlreichen Kooperationspartnern, die mit uns zusammen Angebote der kulturellen Bildung erstellt haben, die sowohl den Regelunterricht als auch reine Kooperationsangebote betreffen. **Künftig werden wir als Kulturschule jedoch bis zu 40.000 Euro jährlich benötigen, um die ambitionierten Ziele umzusetzen.** Daher wird es noch wichtiger als bisher Unterstützer aus der freien Wirtschaft zu finden, die sich mit unserem Modell-Projekt für das Land Baden-Württemberg identifizieren können.

Verantwortungsbereiche und Handlungsfelder

Alle kulturellen Projekte und Programme in den einzelnen Fächern kann man Handlungsfeldern zuordnen. Auch bei Kooperationen (extern) und Fächerkooperationen (intern) kann man alle kulturell-ästhetischen Bildungskonzepte diesen fünf Bereichen zuordnen. Überschneidungen zwischen den Handlungsfeldern sind durchaus gewollt.

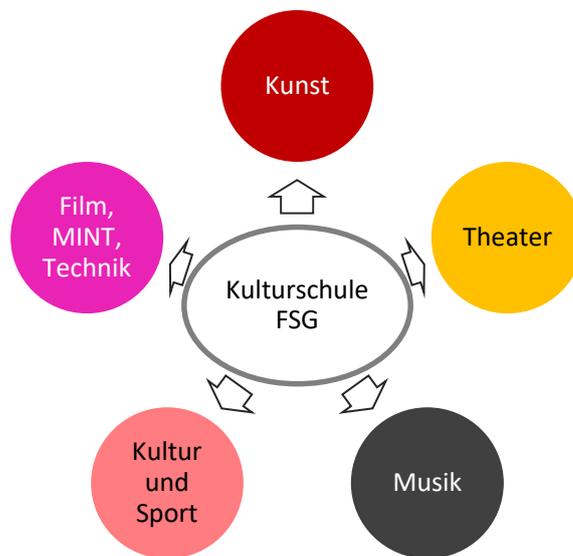
Handlungsfeld 1: Kunst (HF 1)

Handlungsfeld 2: Film und MINT (auch Animation) (HF 2)

Handlungsfeld 3: Theater (HF 3)

Handlungsfeld: 4: Musik (HF 4)

Handlungsfeld 5: Kultur und Sport (HF 5)



Zielkategorien (ZK)

- 1 Sicherung bestehender Projekte und Programme
- 2 Institutionalisierung durchgeführter Projekte
- 3 Entwicklung von neuen Programmen und Projekten
- 4 Umfassende bzw. langfristige strategische Ziele

Ziel- und Maßnahmenkatalog:

Ziele/Programme/Projekte	H F 1	H F 2	H F 3	H F 4	H F 5	ZK	Verantw. Personen bzw. Gruppen	Koop.	E V a	Schul- jahr
Implementierung von kult. Inhalten in allen Fächern	x	x	x	x	x	4	SL + Koll.	x		2025
Stärkung des kult. Curriculums, Angebote in allen Stufen (Durchgängigkeit)	x	x	x	x	x	4	SL + Koll.	x		2024
Online-Präsenz der Kulturschule					x	4	Ft			2022
Animierter Film "Die Kulturschule"		x					Ft, Filmakademie	x		2023
Die Stimme kultivieren - Spracherziehung und Stimmtraining für Lehrkräfte und Schüler (In Koop. mit der ADK)			x		x	3	Ft, ADK Baden-Württemberg	x		Seit 2017/18
Jugendclub Kultur (In Koop. mit der ADK) Schulgem.			x		x	3	Ft, ADK	x		2024
Makerspaces		x			x	3	Kx, Pt, Ge			Seit 2020
Theater als Fach im Ganztags Kl. 5			x		x	1	Ft	x	x	Seit 2011
Literatur und Theater Kl. 11/12		x	x	x	x	1	Ft		x	Seit 2012
Naturlyrik Kl. 11					x	2	Ft, Deutsch	x	x	Seit 2013
Tandem-U. Kunst Kl. 8-12	x					2	Ge, Kunst	x		Seit 2015
HipHop und Lyrik D 11				x	x	2	Ft, Deutsch		x	Seit 2015
Interkult. Austausch Spa Kl. 8/9					x	1	Sd			Seit 2014
Interkult. Austausch Indien Kl. 9					x	1	Ho, Wa			Seit 2013
Architektur macht Schule inkl. Architekten und CAD (M) Kl. 7-12	x				x	2/3	St, Mathematik	x		2015/16
Architektur macht Schule (BK) Kl. 10/11	x					2/3	Ge	x		2015/16
Eltern-Lehrer-Schüler-Chor (Schulgem.)				x		1	Hf			Vor 2015
Chöre (US, MS/OS)				x		1	Hf, Wu			Vor 2015
Theater AG's/ Impro (MS/OS)			x			1	Ft, Wa			Vor 2015

Ziele/Programme/Projekte	H F 1	H F 2	H F 3	H F 4	H F 5	ZK	Verantw. Personen bzw. Gruppen	Koop.	E V a	Schul- jahr
Kulturtag SMV (Schulgem.)					X	2	SMV			2015/16
Seminarkurs Film 11		X				1	Fs, Si			Vor 2015
Kunst 4.0 – Kreativität trifft Physik	X	X				3	Ik, Ft, Kunstschule Labyrinth	x		2018/19
Innovationswerkstatt Kunst- MINT	X	X					Ge in Koop. mit Tinkertank	x		2018/19
Film-AG , auch Foto AG		X				1	Fs, Si			Vor 2015
Bürgertheater (Phy, Lat, Th)			X		X	2	Rs, Ft	x	x	2015/16
Film-Module/ Projekte mit der Filmakademie (5-12)		X				3	Ft, Filmakademie		x	2013/14
Franz. Filmprojekte (MS)		X			X	4	Jj	x		2016/17
Kultur-AG (Kl. 8-12)	X	X	X	X	X	4	Rk			2016/17
Wirtschaftsforscher *in Verbindung (Kl. 8, 10)					X	3	Sx, Ft	x		2016/17
Umbau der Kunst-Fachräume	X					4	Ge, Stadt			2019/20
Technoseum-Besuche Kl. 8 (Nw, G)		X			X	1	Sd			Seit 2011
U.-Module mit der Filmakad. (Kl. 5-12)		X	X			4	Ft, FS Deutsch			Seit 2015/16
Weltethos-Schule					X	4	HV			2017/18
Teilnahme am Literatursommer					X	4	Ft			2017/18
Kooperation mit dem Stadtarchiv: Wissenschaftliches Arbeiten				X		4	Fachschaft Geschichte	x		Seit 2017
English Drama Group (MS, OS)			X			3	Ho, Kunstschul e Labyrinth	x		Seit 2017
Kultur-Projekttag (Schulgem.)	X	X	X	X	X	4	SMV	x		2018
Biologie-Animation		X				3	Dk	x		2019/20
Schiller debattiert (Kl. 8-12)					X	2	Ft, Pa, SuS			2016/17
Kooperation mit der Stadtbibliothek					X	1	Deutsch- Fachschaft	x		Vor 2015

V. Reflexion

Erfahrungen und Evaluation

Nachdem sich das FSG seit 2011 verstärkt im Bereich der Kultur profiliert hat, gewannen wir bis heute einige Kooperationspartner hinzu. Speziell die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kulturpartnern begründete bei uns eine Evaluations- und Reflexionskultur im Kulturbereich der Schule.

Wie bereits erwähnt, nutzen wir das bewährte Qualitätsmanagement aus dem Programm *Kultur macht Schule*. Im Kooperationsbereich hat sich die SWOT-Analyse bewährt. Die SMART-Regel ist bei der Implementierung neuer kultureller Programme notwendig. Die Evaluationsbögen aus *Kultur macht Schule* haben ihre Tauglichkeit ebenfalls schon unter Beweis gestellt.

Die echte "Nagelprobe" steht uns aber erst noch bevor: Wie gehen nicht gänzlich kulturaffine Lehrkräfte, die man von der *Kulturschule* überzeugen konnte, künftig mit den Qualitätsrichtlinien und der Evaluation um? Es bleibt zu hoffen, dass dieses Verfahren niemanden von weiteren Projektideen abhalten wird, da es selbstredend sehr zeitintensiv ist.

Sinnvoll war sicherlich, dass wir einen festen Pool von Kooperationspartnern aufgebaut und die Finanzierung für die nächsten Jahre sichergestellt haben, ohne die eine langfristige und nachhaltige Kulturarbeit unmöglich ist. Kooperation bedeutet auch Anregung, Entlastung und Reflexion. Die künftigen Angebote der kulturellen Bildung sollen langfristig erhalten bleiben, was ein solides Fundament aus Planung, Institutionalisierung und Finanzierung erfordert. Dazu sind – wie bereits erwähnt – Partner aus der freien Wirtschaft wichtig, die unser modellhaftes Projekt der *Kulturschule* aus Überzeugung finanziell fördern. Je größer jedoch unser Erfolg wird und die nachhaltigen und innovativen Programme qualitativ sowie quantitativ wachsen, umso stärker steigt der Bedarf an personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen.

Bleibt noch festzuhalten was Kunst kann - und was eben auch nicht: Jede Form ästhetischer Praxis kann Entlastung bieten, weil sie Freiräume im Alltag schafft und neue und kreative Denkmuster ermöglicht. Die Fantasie wird angeregt, positive Gefühle entstehen und die Wahrnehmungsfähigkeit verfeinert sich. Im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung können Kunst und Kultur die Identität bilden und auch einen Beitrag zur moralischen Bildung leisten. Diese positiven Beiträge liegen auf der Hand und sind - auch am FSG - längst bewiesen. Nicht zuletzt wird kulturelle Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht. Gerade die Pandemie hat gezeigt, wie sehr die Schülerinnen und Schüler auf echte Kulturerfahrungen angewiesen sind.

Kunst und Kultur und auch die *Kulturschule* können die Lehrkraft und den Unterricht aber nie vollständig ersetzen. In einigen theoretischen Studien zur *Kulturschule* wird aus einem Lehrer der *Arrangeur von Lern-Settings*. Das mag bei einigen Kooperationsprojekten zutreffen, lässt aber außer Acht, dass sich spezielle Unterrichtsinhalte am besten auf traditionelle Weise vermitteln lassen (Klassenzimmer/Lehrkraft). Kulturelle Bildung kann in einigen Bereichen diese Inhalte veranschaulichen und kreative Zugänge herstellen. Ein bestimmtes Maß an Basiswissen muss trotzdem immer noch von der Lehrkraft entwickelt werden, was auch die *Hattie-Studie* betont hat. Das Gelingen der *Kulturschule* wird vom Zusammenwirken von traditionellen mit innovativen Vermittlungsweisen abhängen.

Modifizierungen in der Zukunft

Eduard Mörike sagte einst: *"Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein"*. Dieses berühmte Zitat trifft sicherlich genau auf die Entwicklung zur Kulturschule zu. Die bisherige Arbeit muss anhand der Indikatoren aus der SMART-Regel und des übrigen Qualitätsmanagements ständig überprüft und gegebenenfalls modifiziert werden. So war es schon in der Vergangenheit bei praktisch allen Kooperationen, die wir erfolgreich verstetigt und in den regulären Unterricht oder das Curriculum implementiert haben. Stillstand bedeutet immer einen Rückschritt.

Folglich stellt dieser Kulturfahrplan auch erst den Basisentwurf dar, der in Zukunft im Prinzip jährlich überarbeitet und angepasst werden muss. Einzelne Projekte können sich durch mehrere Faktoren verzögern, andere beschleunigt werden. Dies muss auch personelle Veränderungen berücksichtigen. Einen schmerzhaften, wenngleich lehrreichen Einschnitt stellt die Corona-Pandemie dar. Lange gingen wir als FSG von nahezu ungebremstem kulturellem Wachstum (und höherem Fundraising) aus. Die Pandemie hat uns stellenweise zurückgeworfen. Einige Programme und Formate wurden digitalisiert. Die Stadt Ludwigsburg wird dankenswerterweise ihr Engagement ausbauen, um mit uns durch die Corona-Krise zu gehen.

Der finanzielle Bedarf ist ebenso eine Herausforderung. Kooperationen zwischen kulturellen und kreativ-innovativen Kooperationspartnern sind kostspielig. Das FSG zahlt hierbei gerechte Honorare an die beteiligten Experten, Pädagogen und Studierenden. Der Ausbau des Kultur-Etats stellt eine unserer größten Herausforderungen dar. Wie bereits erwähnt, ist es wichtig, dass die Förderer aus der freien Wirtschaft sich mit unserem Programm identifizieren können und unseren eingeschlagenen Weg aus Überzeugung mitgehen. Corona hat dies – wie erwähnt - nicht leichter gemacht.

Die öffentliche Wahrnehmung muss ebenfalls noch verstärkt werden. Das Kultusministerium sowie das Regierungspräsidium, die Stadt Ludwigsburg (*Kulturpreis 2018*) und einige Schulen Baden-Württembergs wissen, was das FSG in diesem Modell-Projekt leistet. Es ist nun an der Zeit - auch durch unsere neue Homepage - unsere kulturell-innovative Arbeit für alle stärker öffentlich sichtbar hervorzuheben.

VI. Aktivitäten + Partner

Impressionen

Besuch von Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann und Dr. Katrin Schlecht (Stiftungsvorstand der Karl Schlecht Stiftung) am Schiller-Gymnasium





Interkultureller Austausch mit Melilla Nordafrika)



Theater als Fach (Klasse 5 Ganztage)



Der Kunst-Neigungskurs Klasse 12 beim Workshop in der Landesakademie Schloss Rotenfels

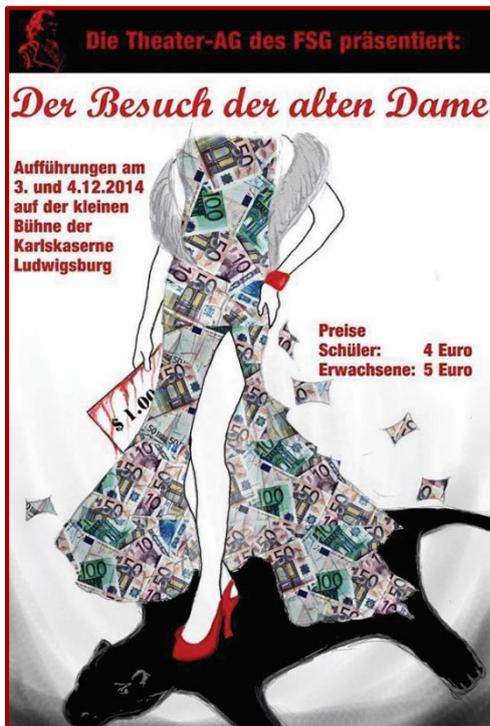




Landsberger „Poesieautomat“ im Literaturarchiv Marbach



Drehvorbereitungen an der Filmakademie mit Schülerinnen und Schülern des FSG



Von einer Schülerin gestaltetes Theaterplakat der Theater AG

Als Kulturschule auf neuen Wegen

Modellprojekt des Landes in Kooperation mit Karl-Schlecht-Stiftung - Feierstunde mit dem Regierungspräsidenten

VON MARION BLUM

Es ist nur ein kleines Schild an der Wand des Schulhauses, aber ein großes Ereignis in der langen Geschichte des Friedrich-Schiller-Gymnasiums. Es gehört jetzt zu dem erlesenen Kreis von zehn Kulturschulen im Land Baden-Württemberg, darunter befinden sich nur drei Gymnasien.

Festlich war der Rahmen, als das Schild offiziell enthüllt wurde und schließlich alle Gäste zusammen „Freude schöner Götterfunke“ anstimmten. Diese Ode an die Freude hat immerhin ein ehemaliger Schüler des Gymnasiums verfasst: Der Freiheitsdichter Friedrich Schiller besuchte die Schule in den Jahren 1767 bis 1772. „Wir sind das einzige wirkliche Schiller-Gymnasium“, betonte Schulleiter Klaus Arnold. Auf diesen Lorbeeren kann und will sich das Gymnasium nicht ausruhen. Mit der Zertifizierung als Kulturschule wurde ein weiteres zukunftsweisendes Projekt in Angriff genommen.

Was der Besuch der Kulturschule konkret für die Schüler bedeutet, zeigte der weitere Verlauf des Abends: Ein Abstecher galt der Filmakademie. Mit diesem Kooperationspartner werden schon seit einigen Jahren Filmprojekte umgesetzt. Außerdem stand der Besuch des Bürgertheaters auf dem Programm: In dem Stück „Akte Oppenheimer“ haben Schüler einer sechsten Klasse mitgespielt. Ihre Begeisterung für das Theaterspielen kommt nicht von ungefähr, nehmen die Schüler aus dem Ganztagsbereich doch an regelmäßigen Workshops der Kunstschule Labyrinth auf dem Gelände der Karlskaserne teil.

„Die kulturelle Durchdringung des Schullebens wird noch intensiver werden“, richtete Rainer Fanta, der Kulturbeauftragte des Schiller-Gymnasiums, den Blick in die weitere Zukunft. Er hat das Vorhaben maßgeblich vorangetrieben. Die Lernorte werden sich künftig noch stärker in die Kultureinrichtungen verlagern, zu denen die Schule eine Kooperation pflegt. Und das sind neben der Kunstschule Labyrinth sowie der Filmakademie das Deutsche Li-



Strahlende Gesichter gab es, als die Tafel mit dem Aufdruck „Kulturschule“ feierlich enthüllt wurde.

Foto: Holm Wolschendorf

„Die kulturelle Durchdringung des Schullebens wird noch intensiver werden.“

Rainer Fanta
Kulturbeauftragter des Friedrich-Schiller-Gymnasiums

teraturarchiv Marbach. Künstler und Schauspieler kommen auch in den Unterricht, um mit den Jugendlichen zusammenzuarbeiten.

Regierungspräsident Johannes Schmalzl verwies auf die „unglaubliche Tradition“, über die Kultur in Ludwigsburg verfügt und zitierte den Dichterstern Johann Wolfgang von Goethe, wonach einseitige Bildung keine Bildung ist. Und genau dort setzte das Konzept der Kulturschulen an. „Die Beschäftigung mit Kultur, die Beherrschung künstlerischer Methoden über die Inhalte der einzelnen Fächer hinaus dient der Erweiterung und Festigung der persönlichen Kompetenzen unserer Schüler“, so Schmalzl. Auch in naturwissenschaftli-

chen Fächern sollen künstlerisch-kreative Methoden zur Anwendung gelangen. Gleichzeitig ermögliche das Projekt Schülern unabhängig von ihrer Herkunft die Teilhabe an Kultur. Für Schmalzl handelt es sich bei der Kulturschule um eine hervorragende Ergänzung des Sozialcurriculums der Schule, wie das Sucht- und Gewaltpräventionsprogramm „Stark – Stärker – Wir“, Selbstverteidigungs- und Schutzengelprogramm.

Allerdings bedarf es auch finanzieller Unterstützung, um das Projekt umzusetzen. Die Karl-Schlecht-Stiftung fördert das auf fünf Jahre angelegte Modellprojekt an allen zehn Schulen im Land mit rund einer halben

Million Euro. 10 000 Euro pro Jahr erhält das Friedrich-Schiller-Gymnasium, unter anderem für das Erstellen eines Kultur-

fahrplans und Fortbildungen. „Wir wollen einen Impuls geben für die Charakterbildung und die Entwicklung von Kompetenzen“, sagte Franz Henssler, Referent der Stiftung. „Wir wollen als Stadt dazu beitragen, dass Bildung und Aufwachsen gelingen“, so der Erste Bürgermeister von Ludwigsburg, Konrad Seigfried. Er erinnerte daran, dass aus Mitteln des Fonds „Jugend, Bildung, Zukunft“ einige Kooperationen gefördert worden seien, die jetzt dazu geführt haben, dass sich das Schiller-Gymnasium Kulturschule nennen darf.

„Wir wollen einen Impuls geben für die Charakterbildung und die Entwicklung von Kompetenzen“

Franz Henssler
Karl-Schlecht-Stiftung



Der vierstündige BK-Kurs an der Akademie Schloss Rotenfels



Schülerinnen des FSG beim Besuch des Lindenmuseums Stuttgart



Collagenerstellung



Kreativität unter freiem Himmel



Tag der offenen Tür am FSG



Infostand Austausch und Interkulturelles



Ein Schüler der Impro-Ag



Der von Schülern gestaltete Mathematikfachraum



Info über die Filmarbeit am FSG



Campus Künzelsau
Reinhold-Würth-Hochschule

**KUNSTSCHULE
LABYRINTH**
BILDENDE KUNST
THEATER
TANZ



deutsches
literatur
archiv **marbach**





Die *Kunstschule Labyrinth* ist seit 2011 unser Partner. Sie stellt die größte und bedeutendste Jugendkunstschule in Baden-Württemberg dar. Die professionellen Strukturen und die geringe Entfernung zum FSG ermöglichen einen reibungslosen Kooperationsablauf. Mit der *Kunstschule Labyrinth* arbeiten wir im Theater- sowie Kunstbereich zusammen. Unsere Fünftklässler profitieren dabei vom Angebot „Theater als Fach“. Die Klassen unserer Mittelstufe erhalten in Kunst Workshops in den Ateliers der Kunstschule. Angeleitet werden sie im "Tandem-Unterricht Kunst" sowohl von unseren Kunstlehrerinnen als auch von professionellen Künstlern. Die Arbeit in der Kunstschule verleiht dem Unterricht somit ein besonderes Ambiente.



Das Schiller soll Schule machen

Ludwigsburg Das größte Gymnasium der Stadt ist „Kulturschule“. Mit diesem Prädikat ist eine finanzielle Förderung, aber auch die Forderung nach echter Kulturarbeit verbunden. *Von Ludwig Laibacher*

Das Ludwigsburger Schiller-Gymnasium darf sich jetzt Kulturschule nennen – als eine von zehn Bildungseinrichtungen in Baden-Württemberg. Das ist zunächst einmal eine Ehre, zu der auch der Regierungspräsident Johannes Schmalz im Namen des Kultusministeriums gratulierte, aber auch eine Aufgabe. Das Gymnasium darf das Prädikat vorerst für fünf Jahre tragen. „Damit beginnt ein anspruchsvoller Prozess“, sagte Frank Henssler von der Karl-Schlecht-Stiftung, die das Projekt Kulturschulen fördert. Das Ziel ist es, die schulische Arbeit im Bereich Kunst und Kultur auszubauen und außerschulische Lernorte zu finden.

Seit dem Wochenende prangt eine Hinweistafel am Haupteingang des Innenstadtgymnasiums. Während der Schulleiter Klaus Arnold im Rahmen einer Feier-

Nur zehn
Bildungs-
einrichtungen
im Land
haben das
Zeug zur
Kulturschule.

stunde an den Namensgeber Friedrich Schiller erinnerte und ein Ensemble dessen „Freude schöner Götterfunke“ spielte, zitierte der Stuttgarter Regierungspräsident lieber den anderen großen Klassiker Johann Wolfgang von Goethe. Dieser hatte im Jahr 1807 in einem Brief geschrieben: „Einseitige Bildung ist keine Bildung. Man muss zwar von einem Punkte aus-, aber nach mehreren Seiten hingehen.“ Damit sei auch die Zielsetzung der Kulturschule beschrieben, meinte Johannes Schmalz.

„Die Kulturschulen zeigen, wie ästhetisches Lernen zu einem noch selbstverständlicheren Teil der Unterrichtsfächer werden kann“, hatte der Kultusminister Andreas Stoch anlässlich der Auftaktveranstaltung gesagt. Künstlerische und kreative Methoden müssten auch in nicht-künstlerischen Fächern wie den Naturwissenschaften und der Mathematik angewendet werden. Dazu müssten, wie der Regierungspräsident ergänzte, die außerschulischen Lernorte sowie die Kooperationen mit Kulturinstitutionen im Umland einbezogen werden. In dieser Hinsicht habe das Schillergymnasium schon viele Pluspunkte gesammelt, indem es in der nächsten Nachbarschaft angeklopft habe.

Schon jetzt bestehen Kooperationen der Schule mit der Film- und der Schauspielakademie, der Kunstschule Labyrinth sowie dem Marbacher Literaturarchiv. Geplant ist außerdem eine Zusammenarbeit mit der Popakademie Mannheim sowie der Architektenkammer Stuttgart. Einer, der dafür die Fäden spinnt, ist Rainer Fanta, der Kulturbeauftragte der Schule. Ohne dessen Engagement und Hartnäckigkeit

wäre das Gymnasium wohl nicht so weit gekommen, meinte Schmalz.

„Wo, wenn nicht in Ludwigsburg?“, meinte der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried. „Eines der vier Gymnasien der Stadt musste Kulturschule werden.“ Die Verwaltung verstehe sich als „Ermöglicher“ weiterer Initiativen. Auch wenn nicht jede Anfrage sofort umgesetzt werden könne: „Manchmal gehört es einfach dazu, hartnäckig zu sein.“

Mit dem Prädikat „Kulturschule“ sei das Gymnasium Vorbild für andere, meinte Henssler. „Was hier geschieht, soll Schule machen“, sagte der Vertreter der Schlecht-

Stiftung. Die Geldgeber könnten nur mit Impulsen aushelfen. Sie hofften allerdings darauf, dass die Leistung von jährlich 10 000 Euro vor allem der Persönlichkeits- und Charakterbildung der Schüler zugutekomme. Um den Stiftern und den Politikern einen ersten Eindruck von der Kulturarbeit des Schillergymnasiums zu verschaffen, wurden sie im Anschluss an die Feierstunde zu einem Rundgang in die Filmakademie und zu einer Aufführung des Bürgertheaters in die Karlskaserne eingeladen. Im Stück „Akte Oppenheimer“ treten Ganztagschüler des Schiller-Gymnasiums unter anderem als Lateinschüler auf.



Schiller-Gymnasiasten spielen auch beim Bürgertheater mit.

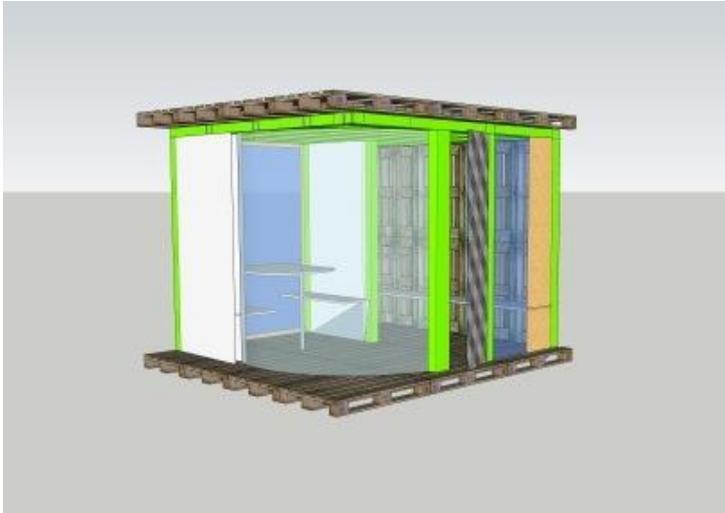
Foto: factum/Bach

Zeitungsartikel aus der Stuttgarter Zeitung von der Kulturschuleinweihung und dem anschließenden Besuch beim Ludwigsburger Bürgertheater.

Die abgebildeten Fünftklässlerinnen studierten die Inszenierung im Rahmen von „Theater als Fach“ ein.



Die Fünftklässler bei den Proben für das Bürgertheater



Entwurf eines Schülers (copyright by Leon Doden)



Während der Arbeiten am Kubus



Arbeit einer Schülergruppe zum Thema „Vernetzung“





Kunst trifft... Physik

Kunst trifft... Physik ist ein Kooperationsmodell der *Kunstschule Labyrinth* für allgemeinbildende Schulen. Das Modell greift Fachinhalte und Fragestellungen der Fächer Mathematik, Naturwissenschaften, Sprachen oder Gesellschaftswissenschaften künstlerisch auf und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern dadurch neue kreative Zugänge.



Modellbeschreibung

Das Vermittlungsformat ermöglicht es, das jeweilige fachliche Wissen im künstlerischen Tun experimentell zu erproben. Die Kunstschule Labyrinth versteht sich dabei als experimentell-künstlerische Lernwerkstatt, welche die Fachinhalte aus dem schulischen Kontext löst und in einen künstlerischen Kontext übersetzt.

Das kognitive Wissen wird in den künstlerischen Werkstätten durch Erfahrungswissen, körperliches Wissen, ästhetisches Wissen und emotionales Wissen erweitert. Die Loslösung vom schulischen Subtext schafft Freiräume und kann bei den Schülerinnen und Schülern vorhandene negative Konnotation bestimmter Fachinhalte lösen und durch unbesetztes künstlerisches Wissen ergänzen.

Auf das neu gewonnene Wissen kann im Schulalltag später zurückgegriffen werden und nachhaltig multidimensionale Wissensräume eröffnen.

Im Format „Kunst trifft...“ steht nie die Produktion eines festgelegten künstlerischen Werkes im Zentrum, sondern die Dynamik und Ergebnisoffenheit künstlerischer kreativer Prozesse. Die Abläufe sind individuell und können je nach Gruppe zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen führen.

Wissenserweiterung

Schule = Kunstschule

Kognitives Wissen erweitert durch

- Erfahrungswissen
- Körperliches Wissen
- Ästhetisches Wissen
- Emotionales Wissen
- Implizites Wissen

Ziele

- Schaffung neuer und kreativer Zugänge
- Verknüpfung formaler und kultureller Bildung
- Erweiterung und Verbindung verschiedener Wissensformen
- Dekontextualisierung und Rekontextualisierung

Kunstschule als außerschulischer Lernort

Die Kunstschule Labyrinth mit ihren zahlreichen Ateliers

- Mal-/Druckwerkstatt
- Bildhaueratelier
- Kinderkunstwerkstatt
- Fotolabor
- Theaterräume
- Ballettsäle

ist idealer Ort außerschulischen Lernens. Durch die Großzügigkeit und professionelle Ausstattung der Räume, ergeben sich optimale Voraussetzungen künstlerische Lernprozesse zu initiieren.



Mal-/Druckwerkstatt



Fotolabor

Aufbau der Kooperationen

Zu Beginn des jeweiligen Projektes trifft sich die Schulleitung, interessierte LehrerInnen und die Projektleitung der Kunstschule Labyrinth zu einem ersten Sondierungsgespräch. Dabei wird zunächst ein Unterrichtsthema festgelegt, zu welchem ein künstlerisches Format erarbeitet werden soll.

Die Projektleitung der Kunstschule erarbeitet in Zusammenarbeit mit den später durchführenden Künstlerinnen und Künstlern ein künstlerisches Format.

Bei einem zweiten Treffen zwischen Projektleitung, Künstler und Lehrer, werden die konkrete Inhalte, sowie der mögliche zeitliche Ablauf besprochen.

Als Orientierung gilt dabei, dass eine Klasse für 2-3 UE's (90-135 Minuten) in die Ateliers der Kunstschule Labyrinth kommt. Die Klasse wird dann in zwei Gruppen aufgeteilt (je zirka 12-15 Kinder). Beide Gruppen arbeiten parallel in Betreuung zweier Künstler.

Es wird im Tandem zwischen Künstler und Lehrer gearbeitet.

Am Ende stellen die beiden Gruppen sich gegenseitig die Ergebnisse vor. Diese werden danach mit an die Schule genommen und können im weiteren Unterricht weitere Verwendung finden.

Bei Bedarf kann den Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, eine „Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen“ (GFS) zu erarbeiten. Hierzu schließt sich an den einmaligen Atelierbesuch die Option 3-4 weitere Einheiten in der Kunstschule an, bei welchen eine Gruppe von zirka 5 Kindern von Künstler individuell betreut, eine GFS ausarbeiten.

Das jeweilige Kooperationsprojekt wird von einer Evaluation begleitet.



Kunst trifft Physik

Das Kooperationsprojekt „Kunst trifft Physik“ greift das Thema Optik künstlerisch auf.



Im Lehrplan der Klassenstufe 7 findet sich das Thema Optik. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler optische Phänomene experimentell untersuchen.

„Kunst trifft Physik – Optik“

Licht und die breit gefächerte Arbeit damit steht innerhalb des Projektes „Kunst trifft Physik - Optik“ im Zentrum der künstlerischen Werkstatt.

Es wird in zwei verschiedenen Ateliers gearbeitet, in der Bildhauerwerkstatt und in der Mal-Druckwerkstatt. Zwei Künstler bereiten jeweils verschiedene Stationen vor, welche in Gruppenarbeit eine experimentelle Annäherung an verschiedene Aspekte physikalischer

Phänomene des Lichts erlauben. Es entstehen dabei keine Einzelwerke, sondern zusammenhängende Installationen, welche fotografisch und filmisch dokumentiert werden.



Farbeffekte

Schülergruppen arbeiten mit verschiedenen Lichtprojektoren (Tagelichtprojektor und Diaprojektor) und erproben experimentell die Zerlegung von Licht und die Addition und Subtraktion von Farben. Als Materialien dienen dabei farbige Folien und Gläser, aber auch Alltagsgegenstände, wie mit Flüssigkeiten gefüllte Flaschen.



Schattentheater

Schattenphänomene werden durch ein experimentelles Schattentheater mit verschiedenen Lichtquellen visualisiert. Dabei wird keine narrative Geschichte erarbeitet, sondern rein visuelle Effekte ins Zentrum gestellt. Der Fokus liegt hierbei auf den unterschiedlichen Proportionen und deren Verschiebungen



Camera obscura

Es entsteht eine Lochkamera, wobei hierfür geeignete Alltagsgegenstände als Basis benutzt werden können. Hierbei sind die Schülerinnen und Schüler auch handwerklich gefordert. Die eigene Herstellung der Camera erlaubt es, die physikalischen Voraussetzungen der Bildentstehung nachvollziehen zu können.



Fotogramm

Eine Schülergruppe setzt sich künstlerisch mit Fotogrammen auseinander, wobei mit verschiedenen Lichtquellen und bewegten Objekten gearbeitet werden kann. Evtl. schließt sich auch eine erste Arbeit im Fotolabor an.

Wir freuen uns, dass wir die *Filmakademie* als eine der angesehensten Filmhochschulen der Welt unseren Partner nennen dürfen. Als einzige Schule überhaupt kooperieren wir mit der *Filmakademie*.



Seit 2013 erhalten unsere Schülerinnen und Schüler Workshops an der Akademie, werden von Experten im Unterricht besucht und dürfen bei studentischen Produktionen als Schauspieler und Statisten mitwirken.



Seit dem Schuljahr 2016/2017 arbeiten wir mit dem Animationsinstitut der *Filmakademie* zusammen, welches zur absoluten Weltspitze zählt.

Ebenso wollen wir künftig stärker das Kinderfilmhaus in unsere Aktivitäten miteinbeziehen.





Das Deutsche Literaturarchiv (DLA) in Marbach stellt eines der renommiertesten Archive in ganz Deutschland dar.

Seit 2014 kooperieren das DLA und das FSG im Bereich *Naturlyrik und Literatur sehen* (Jahrgangsstufe 11).

Bei diesem kulturellen Angebot erhalten die Jugendlichen wertvolle Einblicke in das Archiv und die Archivarbeit. Die Arbeit mit Original-Manuskripten belebt hierbei den Lyrik-Unterricht. Zudem bieten Museumspädagoginnen des DLA bei uns am Schiller-Gymnasium Schreibmodule an, um die lyrischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Das DLA kann von unserer Schule aus per S-Bahn in circa 25 Minuten erreicht werden.





Fußball und Literatur? Schriftsteller wie Albert Ostermaier und Ror Wolf haben längst bewiesen, wie gut beides zusammenpasst. Zehn Fünftklässler des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Ludwigsburg haben dies nun im Rahmen des Projekts ›kicken & lesen‹ bestätigt. Zur Abschlussveranstaltung des Projekts im Literaturmuseum der Moderne werden am Sonntag, den 23. Juli 2017, einige Ergebnisse der gemeinsamen Beschäftigung mit Literatur und Fußball im Literaturmuseum der Moderne präsentiert. Zu Gast ist an diesem Tag Ulli Potofski, der von seiner Arbeit als Sportreporter erzählen und seine Jugendfußballbücher vorstellen wird.

Gefördert wird das Projekt **kicken & lesen**, an dem das *Deutsche Literaturarchiv* Marbach in diesem Jahr zum ersten Mal teilgenommen hat, von der Baden-Württemberg-Stiftung in Kooperation mit dem VfB Stuttgart 1893 e.V. und dem SC Freiburg. Im Laufe des letzten halben Jahres haben die Teilnehmer geschrieben, gelesen, gebastelt und gekickt. Außerdem haben sie verschiedene Orte, die mit dem Lesen, Schreiben und Fußballspielen in Verbindung stehen, besucht - darunter die Marbacher Zeitung, den Klett-Cotta Verlag, den FC Marbach und das Pressehaus Stuttgart. Entstanden sind unter anderem Fußballcollagen, eigene Texte zum Thema Fußball sowie eine eigene Sportsendung.

Die *Tanz- und Theaterwerkstatt (TTW)* ist ebenso wie die *Kunstschule Labyrinth* im Kunstzentrum Karlskaserne ansässig. Die Entfernung zur Schule beträgt circa sieben Minuten zu Fuß. Zusammen mit der TTW bieten wir im Rahmen des regulären Lyrik-Unterrichts in Deutsch (Jahrgangsstufe 11) ein HipHop-Modul an. Die Schülerinnen und Schüler vertonen dabei klassische Gedichte in Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern und lernen dabei viel über die technische Umsetzung kennen (Tonstudio-Arbeit).



Durch diese Unterrichts-Sequenz werden ältere deutsche Gedichte von Schiller oder Goethe regelrecht lebendig. Die Ergebnisse der Teilnehmer werden anschließend auf CD gepresst.

Das FSG kooperiert seit 2015 mit der ADK. Unser erstes Projekt im Bereich Darstellendes Spiel konnten wir mit unserer Jahrgangsstufe 11 im Rahmen des *Oppenheimer-Theaterstücks* realisieren. Über 100 Jugendliche konnten so wertvolle Einblicke in konzeptionell anspruchsvolle Inszenierungen erhalten. Seitdem fanden einige gemeinsame Projekte statt.



Seit dem Schuljahr 2016/17 kooperieren wir beim Projekt *Sprache und Stimme kultivieren* mit der ADK. Hierbei erhalten unsere Schülerinnen und Schüler ein professionelles Stimmbildungstraining durch Dozenten der Akademie und lernen durch theaterspezifische Methoden einen kultivierten Sprachgebrauch kennen. Dieses Angebot dürfte im Rahmen der Schulbildung in Baden-Württemberg einzigartig sein.

Die Reinhold-Würth-Hochschule hat ihren Standort in Künzelsau. Trotz der Entfernung zu Ludwigsburg stellt sie für uns einen idealen und verlässlichen Kooperationspartner in den Bereichen Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Studienorientierung dar. Im Rahmen der Kulturschule können wir die Besuche per Bus zur Würth-Hochschule finanzieren. Dort erhalten unsere Elftklässler eine kompetente Studienberatung und wertvolle Einblicke in die angebotenen Studiengänge.



Ebenso dürfen unsere Schülerinnen und Schüler an kulturellen Veranstaltungen der Hochschule teilnehmen, so unter anderem bei der Diskussionsrunde „Artists in danger -Was kann Kunst?“



Technik verstehen und kreativ gestalten

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer hochtechnisierten, durchdesignten Welt auf. Alltagsgeräte sind glatt, intuitiv zu bedienen und nicht zu öffnen oder gar zu reparieren. Damit Kinder nicht nur zu reinen Konsumenten, sondern auch Gestaltern ihrer Zukunft werden können, müssen sie hinter die glatten Fassaden von Technologie schauen können.

Daher leitet *Tinkertank* Kinder und Jugendliche an, Elektroschrott und kaputtes Spielzeug zu zerlegen, die einzelnen Bestandteile in ihrer Funktion zu verstehen, Bauteile neu zu kombinieren und deren Funktion umzuprogrammieren, um eigene Ideen zu verwirklichen. Die Initiative verbindet Elektronik, Programmierung, Handwerk, Kunst und Medien auf einzigartige Weise.

Nachhaltig: Wir leben in einer von Technik durchdrungenen Gesellschaft mit knappen Ressourcen. Vor diesem Hintergrund setzt die Gestaltung einer wirtschaftlich und ökologisch vertretbaren Zukunft den kreativen Umgang mit Technik sowie den nachhaltigen Einsatz von Ressourcen voraus. Daher arbeiten wir bewusst mit vermeintlich kaputtem und geben ihm ein neues Leben. Elektroschrott und ausgemustertes Spielzeug bilden die Basis für die *Tinkertank*-Projekte.

Interdisziplinär: Kreativität ist die Voraussetzung für Innovation. Kreative Prozesse werden befeuert vom Denken und Hinterfragen, vom interdisziplinären Austausch und der praktischen Umsetzung. Bei *Tinkertank* finden sich Experten aus den unterschiedlichsten Disziplinen, denen gemeinsam ist, dass sie gerne voneinander und miteinander lernen und entwickeln, gemäß dem Motto: „Jeder kann etwas und gemeinsam können wir (fast) alles.“

Impulsgebend: In unseren Veranstaltungen geht es uns nicht darum, den Kindern und Jugendlichen vorgefertigte Schablonen zu geben, die sie dann nachbauen. Es geht uns vielmehr darum, Impulse für eigene Ideen und deren Verwirklichung zu geben und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Indem wir vor allen Dingen Impulse geben, versuchen wir, die Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen zu stärken.

Begeisternd: *Tinkertank* macht Spaß, und zwar allen Beteiligten: Den Organisatoren, Mentoren und Teilnehmern, aber auch Eltern, Lehrern und Partnern. Das Konzept überzeugt nicht nur in der Theorie, sondern begeistert immer wieder in der praktischen Umsetzung.

Danksagung

- Jochen Raithel, Rainer Kittel und dem Team der Kunstschule Labyrinth
- Prof. Thomas Schadt, Heide Schwarze und Linda Krämer von der Filmakademie Baden-Württemberg
- Verena Staack und Sandra Potsch vom DLA Marbach
- Bettina Gonsiorek von der Tanz- und Theaterwerkstatt
- Prof. Dr. Elisabeth Schweeger von der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg
- Prof. Dr. Raphaela Henze, Prof. Dr. Hermann-Josef Kiel und Prof. Christoph Schickhardt von der Reinhold-Würth-Hochschule Künzelsau
- Frank Henssler und der Karl Schlecht Stiftung
- Friedrich Grub und der Ruprecht-Stiftung
- Oberbürgermeister Dr. Matthias Knecht und die Stadt Ludwigsburg

Impressum

Redaktion: Rainer Fanta

Layout: Anne Mehnert (www.annemehnert.de)

Fotos: FSG Ludwigsburg Kooperationspartner, Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten, Ludwigsburger Kreiszeitung, Leon Doden, Karl Schlecht Stiftung

Herausgegeben durch das Friedrich-Schiller-Gymnasium Ludwigsburg;
Alleenstraße 16, 71638 Ludwigsburg
www.fsglb.de/kulturschule

Kontakt:

OSTD Ulrich von Sanden (Schulleiter) vs@fsglb.de

StD Rainer Fanta (Abteilungsleiter) ft@fsglb.de

VII. Anhang/Materialien

SMART-Vorlage



SMART-Projektmanagement:

Projekt- bzw. Programmtitel: _____

Fach bzw. Verbund: _____

S	Spezifisch	
M	Messbar	
A	Akzeptiert	
R	Realistisch	
T	Terminierbar	

Aktionsplan-Raster

Aktionsplan für einen innovativen Beitrag zur Kulturschule 2020			
Projekt:			
Zielgruppe bzw. Klasse/Kurs:			
Ziele des Projekts/ des Programms:			
Verantwortliche Person(-en):			
Kooperationspartner/innen:			
Kooperierende Institution(- en):			
Umsetzung im Schuljahr:			
Finanzieller Bedarf gesamt:			
Pro Schuljahr:			
Zeitleiste:	WER?	WAS?	BIS WANN?

- (Aktionsraster; entwickelt für *Kultur macht Schule* und das *Kulturagenten-Programm*; modifiziert für die *Kulturschule 2020*)
- Anmerkung: Diese Bögen sind für Lehrkräfte und SchülerInnen im Umlauf. Der Rücklauf geht an den Kulturbeauftragten (Studiendirektor Herr Fanta)